Nr. 271. Freitag, 19. November 1897.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

21. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Fust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post" erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt" 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum, für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Ein Denkmal für die Märzgefallenen.

Die für das nächste Jahr bevorstehende fünfzigste Wiederkehr des Tages, wo bunt zusammengewürfelte Menschenhaufen auf den in den Straßen Berlins errichteten Barrikaden ihr Leben preisgaben, soll zu einer Kundgebung ausgenutzt werden. Mit großer Mehrheit hat die Berliner Stadtverordnetenversammlung einem Antrage zugestimmt, „den Magistrat zu ersuchen, mit ihr in gemischter Deputation über die Errichtung eines Denkmals für die am 18. März 1848 Gefallenen zu berathen," und der Magistrat hat sich dazu bereit erklärt. Die Berliner Stadtverwaltung sucht ihr Verhalten mit der Anschauung zu entschuldigen, daß es sich bei den Märzkämpfern um die eigentlichen Väter und Urheber der preußischen Verfassung handle. Diese Anschauung steht jedoch mit den Thatsachen im Widerspruch.

Von den am 18. März 1848 Gefallenen haben nur wenige das politische Ziel jener Zeit im Auge gehabt. Von den Kugeln der Ordnung schaffenden Soldaten wurden vielmehr solche Personen getroffen, wie sie sich bei jedem Straßenauflauf zusammenfinden. Ueberdies war die Verfassung bereits am Vormittage des 18. März durch königliches Patent gewährleistet; um sie zu erlangen, bedurfte es nicht der Barrikaden. Heinrich v. Sybel hat uns im Jahre 1889 in der „Historischen Zeitschrift" die Märztage mit nüchterner Sachlichkeit geschildert. Dieser Geschichtsschreiber weist ausdrücklich nach, „daß die große Wendung in Preußens innerer Politik durch die Verhältnisse Europas, nicht aber durch den bewaffneten Zwang eines Straßenkampfes veranlaßt ist."

Zu einer Ehrung der Märzgefallenen liegt sonach nicht der geringste Grund vor. Im Gegentheil; da die Männer des 18. März, wenn auch durch Hetzer verleitet, im Aufstande gegen ihren König und gegen die gesetzliche Staatsgewalt ihr Leben eingebüßt haben, so würde ihre Ehrung durch ein Denkmal eine Verherrlichung der Revolution bedeuten. Es liegt auch in der That den Urhebern dieses Planes nichts ferner, als in dem Denkmal die Erinnerung an einen bedeutungsvollen Augenblick der preußischen Geschichte wachzuhalten. Das Denkmal soll vielmehr erinnern an den angeblichen Triumph des „Volkswillens" in blutigem Ringen über die herrschende Gewalt; es soll ein Mahnstein sein für das Proletariat, sich jener vermeintlichen Ueberlegenheit über die Truppen bewußt zu bleiben; es soll — das ist der Kern — ein Trutzstein sein, den die gesamte Demokratie als Vorkämpferin der Volkssouveränität in der deutschen Reichshauptstadt der monarchischen Regierung gegenüber errichten will.

Es ist nicht anzunehmen, daß die Staatsbehörden zur Errichtung eines Wahrzeichens der Revolution ihre Genehmigung ertheilen werden. Aber ein Zeichen von dem Hinabgleiten der Berliner Stadtverwaltung zur Demokratie ist es immerhin, daß ein derartiger Plan überhaupt in Erwägung gezogen wird.

Fremdenhaß in China.

Schon vor zwei Jahren war in China eine Station deutscher katholischer Missionare überfallen und zerstört worden. Die chinesische Regierung leistete damals nur zögernd die geforderte Genugthuung. Jetzt liegen neue Ausbrüche von Fremdenhaß in China gegen Deutsche vor. In Wutschang war nach Offizieren von S. M. S. „Kormoran", die an Land gegangen waren, mit Steinen geworfen worden, auch die Dampfbarkasse, die die Offiziere an Land gebracht hatte und auf der die deutsche Flagge wehte, hatte man mit Steinwürfen anzugreifen versucht. Ferner hat der chinesische Pöbel in Jentschu eine Missionsanstalt überfallen, wobei ein oder zwei Missionare deutscher Nationalität — über den zweiten Missionar liegt noch keine genaue Nachricht vor — getödtet wurden. In Folge dieser Vorfälle hat sich die deutsche Regierung entschlossen, ihrer Forderung einer sofortigen Sühne mit Hilfe der ostasiatischen Kreuzer-Division unter dem Befehle des Admirals Diederichs Nachdruck zu geben. Die Schiffe „Kaiser", „Prinzeß Wilhelm", „Arcona" und „Kormoran" sind Ende voriger Woche in der Kiautsch-Bucht an der Küste der Provinz Schantung, in der die Stadt Jentschu, der Ort der letzten Unthat, gelegen ist, eingelaufen, haben dort Truppen gelandet und wie es scheint, den Hafen in Pfand genommen.

Dieses energische Vorgehen war zum Schutze der Deutschen und zur Wahrung unseres Ansehens und Einflusses in Ostasien geboten. China verdankt es unserer Mitwirkung an der Seite Rußlands und Frankreichs, daß es nicht den Streichen der japanischen Waffen völlig erlegen ist. Bei der Festsetzung unserer Schiffe in der Kiautschu-Bucht handelt es sich zunächst darum, eine energische Genugthuung durchzusetzen. Es erscheint uns voreilig, von einer dauernden Besitzergreifung in Ausübung von Hoheitsrechten zu sprechen. Ist auch der alte Wunsch ganz berechtigt, daß wir einen Stützpunkt für unsere Flotte erwerben möchten, so muß doch vorerst daran festgehalten werden, daß der Ausgangspunkt der Aktion unserer Schiffe in der Kiautschu-Bucht in der Sühne für grobe Ausschreitungen gegeben ist.

Politische Uebersicht.

Stolp, 19. November 1897.

*** Unser Kaiser, welcher am Montag Vorträge hörte und dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe einen längeren Besuch machte, wohnte am Dienstag mit der Kaiserin der Rekrutenvereidigung in Potsdam bei. Am Bußtag besuchten beide Majestäten den Gottesdienst; den Rest des Tages verlebten sie zurückgezogen.

Rekrutenvereidigung in Potsdam. In Gegenwart des Kaisers hat Dienstag Vormittag im großen Exerzierhause, dem sog. „Langen Stall" die Vereidigung der Rekruten der Potsdamer Garnison stattgefunden. Der Monarch trug über der Uniform des 1. Garderegiments den grauen Paletot und darüber das Orangeband des Schwarzen Adlerordens. Kurz vor ihrem Gemahl war die Kaiserin erschienen. Die Leibkompagnie des 1. Garderegiments in den Grenadiermützen hatte unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches die Fahnen und Standarten aus dem Schlosse abgeholt. Die Feier begann mit einer Ansprache des Garnisonpfarrers Keßler an die evangelischen Rekruten, sodann richtete auch der katholische Pfarrer ernste Worte an die katholischen Rekruten. Hierauf wandte sich der Kaiser an die Rekruten. Er wies darauf hin, daß sie christliche Soldaten sein sollten und daß sie den Vorzug hätten der Garde anzugehören; sie sollten dem Rocke Ehre machen und die heiligste Pflicht erfüllen, das Vaterland zu vertheidigen, es aber auch nach Innen schirmen und auf Ordnung und gute Sitte halten. — Später frühstückte der Kaiser mit den Officieren des 1. Garderegiments.

Der Kaiser und die schlesische Eisenbahnindustrie. Wie nachträglich mitgetheilt wird, hat der Kaiser sich bei seinem neulichen Aufenthalt in Oberschlesien auf der Fahrt von Gleiwitz nach Königshütte von dem Bergrath Hilger aus Zabrze eingehenden Vortrag über die schlesische Eisenindustrie halten lassen.

Die Thronrede zur Eröffnung des Reichstags wird, nach der Annahme des Hbg. Corr. diesmal mit Rücksicht auf die Marienvorlage vom Kaiser selbst verlesen werden. So weit bisher bekannt, wird der Kaiser Ende November in Berlin anwesend sein.

Ueber die Militairstrafprozeßreform gehen die Ansichten wieder einmal aus einander. Von einer Seite wird gemeldet, der Bundesrath habe den Reformentwurf nebst Einführungsgesetz bereits angenommen; von der andern Seite wird dagegen berichtet, der Bundesrath habe zwar den Entwurf einer Militairstrafprozeßordnung einstimmig angenommen, aber noch nicht das Einführungsgesetz dazu, worin die Reservatfrage gelöst werden soll. Letztere Meldung bezeichnet die „Germania" nach ihren Informationen als zutreffend. Man will übrigens auch den neuerlichen Besuch des Kaisers beim Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe mit der Reform der Militairgerichtsordnung in Zusammenhang bringen.

Die Berathungen des wirthschaftlichen Ausschusses zur Vorberathung handelspolitischer Maßnahmen, der zu seiner konstituirenden Versammlung zu Anfang der Woche zusammengetreten ist, werden in ihren Einzelheiten zwar geheim gehalten, über den Verlauf der Berathungen im Großen und Ganzen werden dagegen halbamtliche Mittheilungen veröffentlicht. Dieser zufolge einigte sich der Ausschuß über die Grundsätze einer Produktionsstatistik. Es wurde allgemein anerkannt, daß als wesentlichste Grundlage für die Vorbereitung neuer Handelsverträge zunächst eine möglichst umfassende Produktionsstatistik aufzustellen ist. Ein eigenes Bureau wird von dem wirthschaftlichen Ausschuß nicht gebildet werden; vielmehr sollen die laufenden Arbeiten von den Organen der Reichsverwaltung besorgt werden. Im Uebrigen wurden 6 Fachcommissionen gebildet und zwar für Eisen-, Montan- und Metallindustrie, für Textilindustrie, für chemische, Papier-, Glas- und verwandte Industrien, für Landwirthschaft, Nahrungs- und Genußmittel, für Handel und Schifffahrt, endlich eine allgemeine Commission für oben nicht erwähnte Erwerbszweige. Die Bildung weiterer Commissionen je nach Fortschritt der Arbeiten wurde ausdrücklich vorbehalten. Da der Abschluß der bestehenden Handelsverträge vielfach als übereilt bezeichnet worden ist, so wird man um so befriedigter darüber sein, daß schon jetzt, also nach fünf Jahren vor dem Ablauf der Verträge, die Vorarbeiten für eine Revision derselben aufgenommen worden sind. Hoffentlich wird das Ergebniß der aufgenommenen Verhandlungen ein nach allen Richtungen hin vollauf befriedigendes.

Die Vorlagen, die den Reichstag in seiner nächsten Session beschäftigen werden, sind im Großen und Ganzen schon bekannt. Die verbündeten Regierungen werden, nach einer officiösen Auslassung, dafür sorgen, daß dem Reichstage gleich bei seinem Zusammentritt Berathungsmaterial die Hülle und Fülle zugeht. Es wird sich nämlich trotz der erheblichen Veränderungen, die die Etats des Reichsmarineamts und des Reichspostamts erfahren haben, doch ermöglichen lassen, den Gesammtetat bis zum 30. November fertig zu stellen und ihn dem Reichstage zu unterbreiten. Marinegesetz und Militärstrafprozeßordnung werden gleichfalls am ersten Berathungstage beim Reichstage eingehen. Die ersten Lesungen dieser 3 Vorlagen werden allein 2 Wochen in Anspruch nehmen. Sodann aber sind als ziemlich

---

Nachdruck verboten.

Meine Walkyre.

Novellette von J. C. v. Hoffsten.
Autorisirte Uebersetzung aus dem Schwedischen.
9. Fortsetzung.

„Da bin ich glücklicher gewesen," sagte Malmen vergnügt. „Es ist mir gelungen, in die verschlossene Festung einzudringen, und was ich sah, hat mich aufs höchste überrascht;"

„Wie, was höre ich?" rief die Geheimräthin bestürzt, und auch Constance gab Zeichen einer lebhaften Neugierde. „Erzählen Sie, bitte, bester Herr Assessor!"

„Also, als theilnehmender Freund hatte ich Erling besuchen und ihm meine Dienste anbieten wollen. Ich dachte, er würde vielleicht wünschen, seine Bilder realisieren, oder etwas dergleichen?"

„Nun?"

„Ja; es war, glaube ich, am Mittwoch gewesen, daß das Haus G. u. R. seine Zahlungen eingestellt hatte," sagte Malmen und legte mit einem sinnenden Ausdruck den Zeigefinger auf die Nase.

„Ja, es war am Mittwoch," bestätigte Constance lebhaft.

„Also am Mittwoch war's, und am Donnerstage, merken Sie wohl, komme ich hin. Ich klingle, aber niemand öffnet. „Was soll das heißen?" denke ich. „Erling pflegt sonst nicht von den Frühen zu sein," und es war noch nicht einmal zehn Uhr. „Somit mußte er zu Hause sein!" Ich klingle noch einmal, und endlich wird die Thür von der Aufwartefrau geöffnet. „Ist Herr Thorson schon munter?" frage ich. „Er ist schon seit 6 Uhr munter!" „Krank?" frage ich besorgt und will hineinstürmen, aber die Frau hält mich zurück. „Er ist in seinem Atelier," sagt sie, „und ich weiß nicht, ob er Besuch empfängt!" Ich gehe einfach hinein, und was glauben Sie, meine Herrschaften, was ich vor mir sehe? Meinen lieben Erling, frisch und munter wie eine Lerche und so eifrig malend, als arbeite er auf Bestellung. Ich kam fast aus der Fassung, brachte es aber doch fertig, einige freundliche und theilnehmende Worte zu sagen, aber was meinen Sie? Er lacht mir ins Gesicht, als ob ich den gelungensten Witz gemacht hätte!"

„Mein bester Malmen, spare Dein Mitleiden!" rief er aus. „Ich bin der glücklichste Mensch von der Welt. Siehst Du denn nicht, daß ich hoch über dem Erdenstaub schwebe?" Und dabei wies er auf das Bild, an dem er malte. Aufrichtig gesagt, war mir nicht recht klar, was es vorstellen sollte, denn es war nicht viel mehr, als ein sogenannter Entwurf, die Farben blos unterlegt, aber ich wollte ihn nicht verletzen und sagte aufmunternd: „Entzückend!" Er war aber zu sehr im Eifer, um sich an einem so lakonischen Urtheil genügen zu lassen, sondern fragte mich, ob ich sehe, was es werden solle. Ich glaubte, eine Dame zu Pferde hoch droben in den Wolken wahrzunehmen. „Eine Kunstreiterin, vermuthe ich, obwohl mir der Sprung etwas sehr kühn vorkommt," sagte ich! „aber die Erinnerung an irgend eine berühmte Zirkuskünstlerin scheint Dich inspiriert zu haben!" Er gab keine Antwort, aber sein Antlitz, strahlte ordentlich vor Freude, wie er so versunken in sein Werk dastand, so daß ich vermuthe, er war zufrieden mit meinem Urtheil. Dann fing er an zu malen, als ob ich gar nicht vorhanden wäre. Mit ihm von Geschäften zu reden, erschien mir verlorene Mühe, und ich entfernte mich, nachdem ich ihm noch eine Weile zugesehen und seinen Fleiß bewundert hatte!"

„Möchte er nur sein Bild mit Glück verkaufen, das ist jetzt die Hauptsache," erklärte die Geheimräthin.

Aber eine war anwesend, welche fühlte, daß das nicht die Hauptsache war. Es war Gerda, die während Malmens Erzählung in den Salon zurückgekommen war und mit lebhaftem Interesse zugehört hatte. Kein Wort verrieth die Freude, die ihr Herz erfüllte beim Gedanken daran, daß Erling mit Feuer und Begeisterung arbeitete, aber ihre Augen leuchteten in solch warmen Glanz, daß Malmen sich geschmeichelt fühlte und zugleich betreten war, denn dieser strahlende Blick ruhte auf ihm, während er redete, darüber konnte gar kein Zweifel obwalten.

„Sollte ich wirklich einen tiefen Eindruck auf dies unerfahrene Herz gemacht haben?" dachte er. „Sollte ich — Nein, sie ist ein unentwickeltes Kind nach dem Ausspruch ihrer eigenen Tante, und obgleich es seinen Reiz haben mag, zu sehen, wie der zarte Epheu sich am Stamm hinaufrankt, so würde ich es doch sehr lästig finden, meine Gattin erziehen zu müssen, falls ich je heirathen sollte;" aber hier unterbrach er seinen Gedankengang, betroffen über sich selbst. Wie war er nur auf den Gedanken gekommen, sich zu verheirathen? Ach zu verheirathen? Ach ja, seine Zimmer waren ja gekündigt; das war der Ausgangspunkt gewesen, und nachdem er auf diese unangenehme Thatsache zurückgekommen war, seufzte er und wandte sich wieder an seine theilnehmende Freundin, die Geheimräthin, die sich mit tiefer Besorgniß in die Schwierigkeiten hineinversetzte, eine geeignete Junggesellenwohnung zu finden, und mit grellen Farben die Fehler der Bedienungsfrauen im Allgemeinen schilderte, um dann noch einige spezielle Beispiele hinzuzufügen, die so recht geeignet waren, das traurige Loos eines Hagestolzen ins Licht zu stellen.

Bis Malmen an diesem Abend in seine Wohnung zurückkam, hatte sich das Wörtlein „falls" schon förmlich eingenistet in seine Gedanken. Bei seinem gesetzten Alter und seinem guten Einkommen war es ja im Großen und Ganzen etwas sehr Natürliches, daß er sich verheirathete. Aber mit wem? Dieser Frage wagte er noch nicht recht ins Auge zu sehen. Constance Thorsons sämmtliche Vorzüge und ihre Aussicht, drei solide Häuser zu erben, konnten nicht hindern, daß die Erinnerung an Gerdas strahlende Augen und jugendliche Schönheit eine ganz bedenkliche Rolle in seinen Zukunftsträumen spielten.

10.

Tag um Tag verging, und mit ungeschwächtem Eifer widmete Erling sich seiner Arbeit. Der Uebergang von gewöhnlicher Unthätigkeit zu strenger Arbeit schien ihm neuen Lebensmuth einzuflößen. Nie war seine Haltung so männlich und jugendfrisch, nie sein Antlitz so sonnig gewesen, als wenn er so vor seiner Staffelei stand und malte, und auch wenn er seine Arbeit verließ und sich unter Menschen begab, lag noch ein Abglanz seiner Stimmung über seiner ganzen Persönlichkeit.

In der kleinen Welt, in der Erling bekannt war, erregte dies einiges Aufsehen. Man war bereits müde geworden, von dem großen Bankerott und dessen Folgen zu reden, so daß der junge Künstler und sein Werk ein willkommenes Gesprächsthema bildeten, daß von um so größerm Interesse war, je mehr über dem letztern ein mystisches Dunkel schwebte. Nach Malmers erstem gelungenen Versuch, ihn bei der Arbeit zu überraschen, hatte sich nämlich Erling dermaßen hinter verschlossene Thüren verschanzt, daß nicht einmal Malmen im stande gewesen war, einzudringen, und auch der huldreiche Wunsch der Frau Geheimräthin, das Bild zu sehen, hatte nicht vermocht, dem Künstler eine Erlaubniß zum Eintritt in das verschlossene Heiligthum zu entlocken.

Da man nichts hatte, an das man sich halten konnte, außer Malmens unvollständiger Beschreibung der „Dame in den Wolken", so hatte die Phantasie freien Spielraum. Man hörte die allerverschiedensten Urtheile über das, was niemand

leichfalls in der ersten Zeit die mit dem Bürgerlichen auch in Zusammenhang stehenden und dem Bundesrathe bereits vorliegenden Entwürfe über die freiwillige Gerichtsbarkeit und über die Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung sowie der Zivilprozeßordnung zu erwarten. Auch die Vorlage wegen der Entschädigung unschuldig Verurtheilter dürfte so gefördert werden, daß sie noch vor Weihnachten an das Parlament gelangt. Auch auf einige in der vorigen Session unerledigt gebliebene Entwürfe, so z. B. auf die Dampfersubventionsvorlage wird man voraussichtlich in der bevorstehenden Session nicht verzichten. Wenn also auch nicht gerade besonders viel neues Berathungsmaterial an den Reichstag gelangt, so sieht man nach vorstehendem doch, daß es den Volksvertretern auch in der letzten Session vor den Neuwahlen an Arbeit keineswegs fehlen wird.

Zu den Ankündigungen von conservativer und nationalliberaler Seite, daß diese Parteien sich auch bei der bevorstehenden Tagung des Reichstages nicht an der Bildung des Präsidiums betheiligen wollen, bemerkt die „Germania", daß Frhr. v. Buol vor zwei Jahren bereits mit conservativer Unterstützung zum Präsidenten gewählt worden ist. Was im Uebrigen die Frage betreffe, ob ein neues Präsidium erkoren oder das alte wieder gewählt werden solle, so werden die Fractionen sich damit, wie üblich, erst beschäftigen, wenn sie in Berlin versammelt sind; die „Germania" hält die Wiederwahl des bisherigen Präsidiums für wahrscheinlich.

Parlamentarisches. Die Baukommission des preußischen Abgeordnetenhauses beschloß, da das Gebäude noch zu unfertig ist, das neue Abgeordnetenhaus bei Anfang der Session Mitte Januar nicht zu beziehen, im Uebrigen die Erwartung auszusprechen, daß der Bau zwei Monate später zur Verfügung stehe.

Daß dem preußischen Landtage eine Vorlage über die Fideikommisse zugehen werde, dürfte, der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, nicht zutreffen. Allerdings besteht nach wie vor die Absicht einer gesetzgeberischen Ordnung dieser Materie, es sind auch Vorbereitungen für einen derartigen Gesetzentwurf im Gange, sie sind noch nicht so weit gefördert, daß für die nächste Session eine Vorlage gemacht werden könnte.

Von unserer Marine. Der Kaiser hat bestimmt, daß der bisherige Schiffsrock und die Bordmütze der Marineinfanterie in Fortfall kommen und dafür die Litewka und die Dienstmütze zu tragen sind. An Land ist die Litewka zu Felddienstübungen innerhalb der Bataillone und neben dem Arbeitsrock anzulegen.

Geweihausstellung. Der preußische Landwirthschaftsminister hat die Königlichen Regierungen veranlaßt, dafür zu sorgen, daß in Zukunft bei Einsendung der Geweihe und Gehörne zur Geweihausstellung jedesmal die Gegend, welcher dieselben entstammen, dadurch einheitlich angegeben wird, daß neben der Oberförsterei und dem Inspektionsbezirk, in geeigneten Fällen auch wohl der Landstrich, in welchem das Wild erlegt ist, z. B. Harz, Thüringer Wald 2c., vermerkt wird. Sonderausstellungen Einzelner müssen als solche deutlich bezeichnet sein.

Ein Heim für die Hinterbliebenen gefallener deutscher Officiere. Zur Begründung eines Heims für bedürftige Wittwen und Waisen in den Feldzügen gefallener oder infolge derselben verstorbener, sowie anderer verdienstvoller Officiere der deutschen Armee und Marine haben sich einflußreiche und in hohen Staatsdiensten stehende Persönlichkeiten zusammengethan und einen Aufruf zur Unterstützung des Liebeswerkes erlassen. Die Stiftung soll „Königin Luise-Gedächtnißheim" benannt werden, und es ist die Genehmigung zur Führung dieses Namens vom Kaiser in Aussicht gestellt, sobald die erforderliche finanzielle Grundlage vorhanden sein wird.

Coloniales. Im ostafrikanischen Schutzgebiet werden z. B. Seitens des Gouvernements Versuche gemacht, an Stelle der Träger zur Beförderung von Lasten auf Reisen im Innern Tragthiere und Wagen zu benutzen und dadurch ein schnelleres Fortkommen zu ermöglichen. Bisher sind sehr befriedigende Resultate erzielt. Um weitere Erfahrungen zu sammeln, soll von jetzt ab jede Karawane der Schutztruppe, die ins Innere marschirt, einen Theil ihrer Lasten mit Tragthieren oder Wagen befördern.

Die endgiltige Entscheidung im Disziplinarverfahren gegen den früheren Reichscommissar Dr. Karl Peters ist dahin gefällt worden, daß die Berufung des Angeklagten gegen das Urtheil erster Instanz zurückgewiesen wurde, so daß Dr. Peters definitiv aus dem Reichsdienst entlassen ist und die gesammten Kosten des Verfahrens zu tragen hat. Der Gerichtshof erachtete den Einwand der Vertheidigung, daß die Einleitung des Verfahrens unzulässig gewesen sei, für unbegründet und lehnte weitere Beweisaufnahme ab, einestheils, weil diese Auslassungen nur nebensächlich, anderntheils nicht geeignet seien, weitere Aufklärung zu verschaffen. In Bezug auf die Hinrichtung des Negerknaben nahm der Gerichtshof mit dem ersten Richter an, daß diese wesentlich darauf zurückzuführen sei, daß Mabruk sich in die geschlechtlichen Beziehungen der Officiere zu den Weibern der Station eingemischt habe. Der Angeschuldigte sei sich auch der Unrechtmäßigkeit seiner Handlung bewußt gewesen und habe dieselbe in dem Bericht an den Gouverneur damit beschönigen wollen, daß, was thatsächlich unrichtig, die Hinrichtung mit Zustimmung aller Europäer erfolgt sei. Ebenso unrechtmäßig sei die Hinrichtung des Negermädchens gewesen. Man könne nicht zugeben, daß über Recht und Anstand in Afrika andere Anschauungen als in Europa maßgebend werden dürfen. Auch mit der Peitschung der Negerweiber habe Peters seine Befugnisse überschritten. Die Verfehlungen seien mit den sonstigen großen Verdiensten des Dr. Peters nicht zu entschuldigen.

Zur Ermordung der katholischen deutschen Missionare in Südchantung in China wird der „Köln. Ztg." gemeldet, daß die deutsche in den ostasiatischen Gewässern befindliche Kreuzerdivision bereits in der Kiautschau-Bucht Truppen gelandet habe, um von dort als dem dem Thatort zunächst liegenden Hafen, auf die chinesische Regierung einen Druck auszuüben zur baldigen und umfassenden Erfüllung der deutscherseits aus Anlaß der Ermordung zweier deutscher Missionare und der Zerstörung einer deutschen Mission erhobenen Forderungen. Der Hafen ist einer der vorzüglichsten an der Shanturgküste und es soll beabsichtigt sein, diesen überhaupt so lange in Beschlag zu nehmen, bis volle Sühne für die Niedermetzelung der Missionare gegeben ist. Man darf erwarten, daß Seitens der deutschen Regierung eine ganz exemplarische Genugthuung genommen werden wird. — Die Verhandlungen Frankreichs mit mehreren Mächten wegen eines gemeinsamen wirksamen Schutzes Chinas hatten einen günstigen Erfolg.

In der Dreyfus-Angelegenheit erklärt Senator Scheurer, warum er so lange geschwiegen habe. Er spricht zunächst sein Bedauern über die Ungesetzlichkeit aus, die im Prozeß Dreyfus dadurch begangen worden sei, daß den Mitgliedern des Kriegsgerichts ein geheim gehaltenes Schriftstück erst im Berathungszimmer unterbreitet wurde. Scheurer erklärt dann, daß der Kriegsminister seit vierzehn Tagen den Namen des gefälschten Dokuments kenne, daß er Scheurer gebeten habe, vorläufig zu schweigen, weil er selbst interveniren werde, daß die Regierung aber nichts thue, um einem unschuldig Verurtheilten zu seinem Rechte zu verhelfen. Scheurer klagt somit die Regierung offen an, absichtlich die Wahrheit zu unterdrücken. Man meint, daß er die Angelegenheit nun im Senat vorbringen wird.

Spanien. Nach zuverlässigen Telegrammen kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß trotz der gegentheiligen Versicherungen Seitens der spanischen Regierung der Aufstand auf Cuba nicht nur unterdrückt ist, sondern vielmehr in allen Gebieten, vom äußersten Osten bis zum Westen fortwüthet. — Die Insurgenten denken im Vertrauen auf die von Amerika erwiesene Unterstützung garnicht an die Annahme der ihnen vom Marschall Blanco in der wohlmeinendsten Absicht gestellten Bedingungen, sondern verfolgen mit ungeschwächten Kräften das eine Ziel, die gänzliche Losreißung Cubas von Spanien. Nach gerade kann man sich auch doch der Ueberzeugung nicht mehr anschließen, daß dieses Ziel auch in absehbarer Zeit erreicht werden wird. Leid kann es einem nur thun, daß man in Spanien selbst sich dieser Erkenntniß hartnäckig verschließt und in dem aussichtslosen Streben, Cuba zu retten, das Mutterland ins Verderben stürzt. Der Ausbruch einer furchtbaren Revolution in Spanien ist so gut wie besiegelt, wenn die langwierige und kostspielige cubanische Expedition einmal mit dem endgültigen Verlust der Insel ihr Ende findet. — Wie über Paris verlautet, hat der Aufständigen-Führer Moximo Gomez bereits die Autonomie Cubas in aller Form zurückgewiesen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red.

Stolp, 19. November 1897.

— G. Der Cultusminister hat auf den Antrag des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums genehmigt, daß die Seminaranstalt zur Ausbildung der Kandidaten des höheren Schulamtes am 1. April 1898 von Greifswald an das Gymnasium in Stolp verlegt wird.

— * Das Fest der goldenen Hochzeit feierten heute die Arbeiter Johann Friedrich Ulrich'schen Eheleute. Die kirchliche Einsegnung fand durch Herrn Pastor Bartholdy statt. Dem Jubelpaare wurde ein kaiserliches Gnadengeschenk von 30 Mark überreicht.

— × Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. sind dem Herrn Pastor Splittgerber in Bernsdorf mittelst Einbruchsdiebstahls folgende Sachen entwendet worden: 2 Anzüge, 1 Winterüberzieher, 1 silberne Ankeruhr von der Firma Eszner u. Co. Laehn, ca. 50 Cigarren, 30—40 Mark baar Geld; darunter 7 Rollen a 50 Pfennig in Einpfennigstücken. Des Diebstahls verdächtig ist ein etwa 30 Jahre alter, mittelgroßer, bartloser Mann mit vollem blühenden Gesicht. Derselbe trug ein dunkeles Jaquet. (Siehe auch unter Bütow d. Red.)

— † Gerichtsschreiber-Prüfung. Zu unserer gestrigen Zeitungsnotiz über die am 12. d. Mts. beim Königl. Oberlandesgericht in Stettin stattgehabte Gerichtsschreiber-Prüfung wird uns mitgetheilt, daß außer den Genannten noch die Justizanwärter Klemm aus Stolp und Westphal aus Stargard i. Pomm. diese Prüfung bestanden haben.

— † Schöffengericht. In der gestrigen Sitzung, in welcher nur Privatklagesachen zur Verhandlung kamen, wurde der Kaufmann Emil Filox von hier wegen Beleidigung des Rentiers Gottlieb Wallenius hier zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil er diesen in einem an den Rechtsanwalt Neitzke gerichteten Schreiben des Betruges bezichtigt hatte. Mehrere andere Sachen wurden durch Vergleich erledigt.

— Der landwirthschaftliche Beamtenverein für Hinterpommern hielt am Sonntag nachmittag eine Sitzung, welche recht zahlreich besucht war, in Stolp im Vereinslokal Hurtienne ab. Nach Erledigung der auf die Tagesordnung gesetzten Punkte fand die Angelegenheit betreffend den Anschluß an den Gesammtverband landwirthschaftlicher Beamten im Bunde der Landwirthe eine recht lebhafte Besprechung. Sämtliche Mitglieder waren dafür und hielten es im Interesse der Vereinsmitglieder für durchaus vortheilhaft, diesen Schritt zu thun, da es wohl als sicher vorauszusehen ist, daß die Beamten der Land- und Forstwirthschaft durch Begünstigung des Bundes der Landwirthe nur gewinnen können. Um die Angelegenheit zum Abschluß zu bringen, wird demnächst ein Vertreter vom Bunde der Landwirthe in einer späteren Generalversammlung nähere Mittheilung machen, und sind zu dieser Versammlung sämtliche Beamten des Kreises herzlich willkommen. Der Verein erblickt durch diesen Schritt große Vortheile, sowohl für die Mitglieder als auch für das Vereinsleben, welches ein recht reges zu werden verspricht. Der vom Vorsitzenden des Vereins, Administrator Plank-Dubberzin, gehaltene Vortrag: „Wie erhält man dem Ackerboden die zum Gedeihen der Pflanze nöthige Feuchtigkeit," war höchst interessant, und es wurde dem Referenten für seine Mühe von seiten der Mitglieder allseitiger Dank gezollt. Vier Gäste, welche der Versammlung beiwohnten, wurden aufgenommen, auch steht die Aufnahme neuer Mitglieder in Aussicht.

— Postalisches. Neuerer Anordnung zufolge werden die Landbriefträger außer der bisherigen Anzahl Versicherungsmarken zu 14 Pf. auch solche zu 20 Pf. auf ihren Bestellgängen mit sich führen.

— Das Reichspostamt hat die Anordnung getroffen, daß künftig alle Briefe, die an Postdienststellen (Reichspostamt, Oberpostdirektion, Post-, Telegraphen- und Bahnpostämter sowie Fernsprechämter) unfrankirt zur Ablieferung gelangen, ohne Portoansatz zu befördern sind. Wer also mit diesen Behörden künftig in Verbindung tritt, kann die Briefe unfrankirt ausliefern, ohne befürchten zu müssen, Porto nachzuzahlen. Freilich bleibt es abzuwarten, ob sich diese Nachricht bestätigen wird.

— Die Gültigkeit der Rückfahrkarten, welche in diesem Jahre für Bahnreisen am 18. Dezember und später gelöst werden, dauert bis zum 6. Januar nächsten Jahres, und zwar muß die Rückreise spätestens an diesem Tage Nachts 12 Uhr angetreten werden.

— Die lebhafte Arbeit des Bundes der Landwirthe in Hinterpommern macht Herrn Eugen Richter schwere Sorge. In seiner „Freis. Ztg." schreibt er:

„Im Wahlkreis Schlawe-Rummelsburg-Bütow hat die Freisinnige Vereinigung es bekanntlich für ihre Aufgabe gehalten, die Freisinnige Volkspartei und deren Kandidaten Gube-Bütow zu bekämpfen. Zu diesem Zweck wurde der Bauernverein „Nordost" dort in Bewegung gesetzt und Abg. Barth hielt persönlich Vorträge im Kreise. Jetzt rückt nun, angelockt (!) durch die Bravaden der Freisinnigen Vereinigung mit den großen Erfolgen in Hinterpommern, der Bund der Landwirthe mit seinem Agitationsapparat in den Kreis ein. In dem Wahlkreise sind für die nächsten zwei Wochen nicht weniger als 19 Versammlungen angesetzt über die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahlen. Als Redner fungirt ein Herr Müller-Berlin (es giebt in Berlin viele Müller) und der konservative Reichstagskandidat Amtsrath Kuscher-Jannewitz."

Auch aus dieser Zeitungsnotiz geht wieder hervor, welchen Zwecken der freisinnige Bauernverein „Nordost" dient. Wenn aber Herr Richter — es giebt wohl auch Tausende seines Namens in Berlin — meint, daß der Bund der Landwirthe durch die Bravaden der Wadelstrümpfler in den Wahlkreis „gelockt" sei, so irrt er. In Schlawe-Rummelsburg-Bütow weiß man ganz genau, was man von den Aufschneidereien der Rickert und Genossen zu halten hat. Nicht die angeblichen Erfolge des „Nordost", sondern lediglich die Pflicht des konservativen und Bundes-Kandidaten, sich den Wählern im Wahlkreise vorzustellen, hat den Bund der Landwirthe zur Abhaltung der von Herrn Richter so sehr gefürchteten Versammlungen veranlaßt.

— Als Garteninspektor und Wanderlehrer für Obstbau der Landwirthschafts-Kammer für die Provinz Pommern ist Garteninspektor S. Stobbe aus Insterburg, Wanderlehrer des landwirthschaftlichen Zentralvereins für Litthauen und Masuren, zum 1. Dezember d. J. nach Stettin berufen.

— Neue 50-Pfennigstücke sind jetzt ausgegeben worden. Die neuen Münzen weichen von den alten in einigen Punkten merklich ab. Zunächst ist der Reichsadler viel kleiner, die Stellung der Flügelfedern ist schräger und die Kette des Brustschildes ist aus lauter kleinen Adlern zusammengesetzt. Beide Seiten der neuen Geldstücke weisen ferner einen Eichenkranz auf.

— Personal-Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat October 1897. Es sind ernannt: zum Amtsrichter der Gerichtsassessor Wolfradt aus Konitz in Greifenhagen; zum Gerichtsassessor die Referendare Dr. Heimann, Dr. Albrecht, Günther und Dr. Heidemann; zum Forstamtsanwalt bei den Amtsgerichten in Belgard a. Persf. und Publitz: der königliche Oberförster v. Sydow in Krampe und bei dem Amtsgericht in Tempelburg der königliche Oberförster Rocholl in Klaushagen; zum Gefangenaufseher in Gollnow: der Hülfsgefangenaufseher Höft. Es sind versetzt: der Gerichtsvollzieher Laatz von Neuwarb nach Pölitz und der Gefangenaufseher Bellin in Gollnow als Gerichtsdiener nach Rummelsburg. — Es sind mit Pension in den Ruhestand versetzt: der Landgerichtsrath Freyer in Stargard i. Pom. und der Gerichtsdiener Speckmann in Gartz a. O.

— Ordensverleihung. Dem emeritirten Lehrer Panten zu Köslin, bisher zu Kleist im Kreise Köslin, ist der Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Lauenburg, 15. November. [Eine erhebende Feier] fand heute in unserer St. Salvatorkirche statt, in welcher sich aus diesem Anlaß ein außerordentlich zahlreiches Publikum versammelt hatte, um hier der Einführung des Herrn Superintendenten Bogdan in das Ephoralamt beizuwohnen. Die Herren Pastoren und Lehrer des Synodal-Kreises waren ebenfalls fast vollzählig erschienen. Nachdem Herr Pastor Dr. Hoppe-Gr.-Jannewitz die Litargie abgehalten, hielt Herr Generalsuperintendent D. Poetter vor der versammelten Geistlichkeit die Einführungsrede, in welcher er die Pflichten eines Seelsorgers und die selbstlose Thätigkeit desselben besprach. Sodann verlas der Herr Generalsuperintendent die ministerielle Bestallungsurkunde, worauf Herr Superintendent Bogdan die Kanzel betrat und von hier seiner Gemeinde warm empfundene, herzliche Worte zurief und gleichzeitig bei seiner seelsorgerischen Thätigkeit die Mithilfe aller Herren Kirchenpatrone und Kirchenältesten seines ganzen Ephorats erbat. Nachdem nunmehr die feierliche Einführung, welche ein Kinderchor durch den Vortrag einiger Lieder noch erhebender gestaltet hatte, beendet war, fand in der Aula des Progymnasiums eine gemeinsame Versammlung und hierauf im Hotel Katschke das Mittagessen statt.

y Bütow, 18. November. [Verschiedenes.] Aus dem hiesigen Gefängniß entfloh heute früh der am vergangenen Montag wegen Uhrendiebstahls zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilte Tischler Kubitz. Der mit voller Sträflingskleidung Entflohene, welcher schwarzen Schnurr- und Kinnbart trägt, ist von gedrungener Gestalt. — In vergangener Nacht wurde in dem von hier 6 Kilometer entfernten Bernsdorf beim Pfarrer Splittgerber ein unerhört frecher Einbruch verübt. Die Diebe, vermuthlich zwei Personen, sind durch das Fenster, nachdem sie eine Fensterscheibe zertrümmert hatten, in das Studierzimmer gedrungen, in welchem bis gegen 12 Uhr zuvor der Geistliche gearbeitet hatte. Mit Hilfe eines vorgefundenen Altarlichtes begannen dann die Eindringlinge ihre mit großer Frechheit ausgeführte Plünderung. Nachdem der Kleiderschrank erbrochen war, entwendeten die Spitzbuben nur die besten Sachen, nämlich zwei schwarze Röcke, zwei Paar Beinkleider, zwei Westen und einen neuen Winterüberzieher, die übrigen Sachen ließen sie zurück. Aus dem gewaltsam geöffneten Schreibsekretär entwendeten sie sodann eine vom Vater des Herrn Splittgerber geerbte Uhr nebst Kette, welche ersterer als

---

gesehen hatte, und die entgegengesetzten Behauptungen kreuzten einander. Bald war der Gegenstand „ein kräftiger Protest gegen die realistische Schule", bald das Porträt einer Kunstreiterin, bald eine Geistererscheinung. Nicht selten wandte man sich an den Künstler selbst, um zu erfahren, welche Annahme richtig sei, aber seine Antworten klangen so scherzhaft und so orakelhaft, daß die Frage durch sie noch verwickelter wurde.

Bei Geheimraths war Erling während dieser Zeit ein seltener Gast gewesen, und doch war er sehr gestiegen in der Gunst der Geheimräthin. Zwar hatte sie ganz aufgehört, ihn als eine wünschenswerthe Partie für ihre Tochter anzusehen, aber die allgemeine Aufmerksamkeit, die sich ihm zugewandt hatte, indem er zum Gesprächsgegenstand in den Salons erhoben worden war, war in ihren Augen nahezu ein Ersatz für den fehlenden Titel. Es wäre übrigens ungerecht, nicht anzuerkennen, daß auch eine aufrichtig gemeinte Theilnahme für den Verwandten sich in das Interesse mischte, das sie für ihn hegte.

Endlich brach der Tag an, wo Erling ankündigen konnte, daß sein Werk vollendet sei.

„Nun, ich gratuliere Dir, mein lieber Erling!" rief die Geheimräthin lebhaft. „Wann darf ich Dein Meisterwerk sehen?"

„Morgen Vormittag hoffe ich, den Freunden, die mich mit einem Besuch beehren, meine siegverkündende Walkyre vorstellen zu dürfen," antwortete Erling mit einem Seufzer.

(Fortsetzung folgt.)

Militärpfarrer vom Commandanten zu Kolberg als Andenken erhalten hatte. Ferner nahmen sie die letzte Kirchenkollekte und den kleinen Betrag von 40 Mark. Bisher fehlt von den Dieben jede Spur. Den Behörden ist Anzeige erstattet worden. — Ein in der Nacht vom 15. zum 16. d. M. verübter Einbruch im Bahnhofsgebäude zu Barnow, bei welchem den Thätern ein Rasirmesser, zwei Schlüssel und eine Mark Geld zur Beute geworden ist, scheint von denselben Strolchen verübt zu sein.

Köslin, 18. November. [Die von auswärtigen Zeitungen gebrachte Mittheilung,] daß der hiesige Regierungspräsident Freiherr v. d. Recke für das vakant gewordene Regierungspräsidium in Merseburg, in welchem Bezirk die Güter des Herrn v. d. Recke liegen, ausersehen sei, ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, vollständig falsch.

Stettin, 12. November. [Eine kaum glaubliche auf jugendliche Thorheit zurückzuführende Gefährdung eines Eisenbahnzuges] muß der 17 Jahre alte Otto Bütow aus Armimsfelde mit einer harten, aber nicht unberechtigten Strafe büßen. Als Führer eines Milchwagens kam der junge Mensch am 9. August d. J. an einem Bahnübergang zwischen Gollnow und Altdamm vorbei. Er stieg vom Wagen und legte ziemlich große Steine auf die Schienen, um, wie er später und heute vor Gericht bekundete, zu beobachten, ob die Lokomotive die Steine zermalmen würde. Das Treiben des Leichtfertigen war schon von dem Lokomotivführer des herannahenden Zuges beobachtet worden. Die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers wurde aber noch mehr erregt, als Bütow, der jetzt doch wohl schlimme Folgen der unüberlegten That befürchtete, den Zug zum Stehen zu bringen versuchte, bevor er den Bahnübergang, wo die Steine auf den Schienen lagen, erreichte. Dem Ergebniß der heutigen Verhandlung gemäß erachtete das Gericht nur eine ohne Ueberlegung verübte Fahrlässigkeit des Angeklagten für vorliegend und verurtheilte ihn zu 9 Monaten Gefängniß.

Greifenhagen, 16. November. [Die hiesige Loge] hat das Liebenow'sche Hotel „Zum Deutschen Kaiser" angekauft und soll die Uebergabe im Frühjahr nächsten Jahres erfolgen. Bis zu diesem Zeitpunkt wird die Hotelwirthschaft in alter Weise fortgeführt werden. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Loge, das Hotel durch Anbau eines Saales zu vergrößern und die Restaurationsräume demnächst zu verpachten.

Büchertisch.

— Das Weihnachtsfest wirft seine Strahlen weit voraus, ist doch jetzt gerade die schöne Zeit des heimlichen Schaffens und Wirkens, insbesondere für fleißige Frauenhände! Nur das Was und das Wie macht noch hier und da Kopfzerbrechen und darin wüßten wir keinen besseren Rathgeber, als die im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W., erscheinende „Illustrirte Wäsche-Zeitung", welche in jeder Nummer eine unendliche Fülle von praktischen und hübschen Dingen mit Schnitten auf dem doppelseitigen, großen Schnittmusterbogen bringt, darunter unzählig Geschenksgegenstände zur Selbstanfertigung. In der eben zur Ausgabe gelangen November-Nummer findet man neben allen Arten von Wäschegegenständen für Frauen und Mädchen auch Sachen für Herren, ferner Puppen und Püppchensachen, mit einem Wort, für jeden etwas. Der Preis für die Monatsschrift „Illustrirte Wäsche-Zeitung" beträgt nach wie vor nur 60 Pfg. vierteljährlich. Zu beziehen durch sämmtliche Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere und den Verlag.

Allerlei.

— Ein Liebesdrama hat sich in Berlin zugetragen. In einem Privatlogis hat die junge Frau eines Schneidermeisters ihren Geliebten, einen Goldarbeiter aus Frankfurt a. O., und dann sich selbst erschossen. Die Frau hat ihren Mann erst vor sechs Wochen geheirathet. Sie ging, wie es heißt, die Ehe ein, weil sie wahrnahm, daß das Verhältniß mit dem Goldarbeiter Folgen hatte, und weil dieser ihr keine Aussicht auf die Ehe machen konnte. Nach ihrer Verehelichung habe nun aber die Frau bemerkt, daß der Geliebte einem anderen Mädchen seine Neigung schenkte und deshalb, glaubt man, habe sie ihn aus Eifersucht getödtet. Eine andere Annahme geht dahin, daß Beide freiwillig und in gegenseitigem Einverständniß aus dem Leben geschieden seien. Die Hindernisse, die früher einer ehelichen Verbindung im Wege gestanden hätten, seien jetzt beseitigt gewesen, immerhin aber schon zu spät. Aus Gram darüber habe die junge Frau den Plan angeregt, mit dem Geliebten zusammen aus dem Leben zu scheiden.

— Komischer Zwischenfall. Bei der ersten Aufführung von Gerhart Hauptmanns „Hannele" im ungarischen Theater zu Budapest ereignete sich ein so kommischer Zwischenfall, daß die Wirkung des ganzen Stückes hierdurch in Frage gerieth. Während der tief ergreifenden Scene, da Hannele, die im Glassarge ruht, durch ein Wunder zum Leben erweckt werden soll, äußerte ein kleiner, von einem dreijährigen Mädchen dargestellter Engel erst mit leiser, dann dreimal mit sehr lauter, im ganzen Theater vernehmlicher Stimme einen natürlichen Wunsch, der unter gewöhnlichen Umständen nichts auf sich gehabt hätte. Im vollbesetzten Hause aber folgte eine stürmische, wiederholt sich erneuernde Lachsalve, welche die Illusion vernichtete und begreiflicherweise eine Wirkung hervorrief, welche nicht beabsichtigt war.

— Ueber eine Katastrophe in einer Menagerie wird aus Kowna (Rußland) berichtet: Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in der Kreiteberger'schen Menagerie. Der 22jährige Thierbändiger Leo Kolberg wurde beim Schluß der Productionen im Löwen- und Tigerkäfig von einem Tiger zu Boden geworfen, worauf sich die anderen Thiere auf ihn warfen und ihn buchstäblich zerfleischten. Eine furchtbare Panik entstand unter dem Publikum; alles drängte nach den Ausgängen. Acht Personen wurden erdrückt, mehrere schwer verwundet.

— Brüssel, 18. November. Im hiesigen Circus Wulff ereignete sich heute ein schwerer Unfall. Als eine Thierbändigerin den Löwenkäfig betrat, griff die Löwin die Eintretende an und zerfleischte dieselbe. Im Circus entstand eine Panik. Die Thierbändigerin wurde ohnmächtig und schwer verletzt weggetragen.

Neue Nachrichten.

Berlin, 18. November. Der Kaiser ist heute Nachmittag zur Jagd nach Letzlingen abgereist, wohin sich auch Prinz Heinrich in Begleitung des Hofmarschalls Frhrn. v. Seckendorf von Kiel aus begeben hat.

— Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." ist die Ernennung des Staatsministers v. Bötticher zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen jetzt allerhöchst vollzogen worden.

— Nach einer Meldung der „Post" sind bei der Unterredung, die der Kaiser im Kanzlerpalais mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, dem Admiral Knorr, dem Staatssekretär Tirpitz und dem Chef des Marinecabinets Frhrn. v. Senden-Bibran gehabt, Fragen zur Sprache gekommen, die in engster Verbindung mit der Vertretung der deutschen Interessen in China, Haiti und im Mittelmeer stehen. Eine endgiltige Entscheidung sei noch nicht gefallen, stehe aber unmittelbar bevor.

— Zum Marineetat melden die „Berl. Pol. Nachr.": Die Forderungen für Schiffsneubauten dürfen nicht erheblich über das hinausgehen, das für das laufende Jahr bewilligt ist. Der Schwerpunkt der Flottenfrage liegt nicht im Etat, sondern in der gleichzeitig dem Reichstage zu unterbreitenden besonderen Marinevorlage.

— Der „Hamb. Corresp." veröffentlicht einen Privatbrief des Oberförsters Lange, worin er die von ihm nicht ausgehenden Veröffentlichungen über seine angeblichen Differenzen mit dem Fürsten Bismarck aufs tiefste bedauert und erklärt, er werde zeitlebens zu dem gewaltigen Begründer des deutschen Reiches mit unwandelbarer Treue und tiefster Ehrerbietung aufblicken.

— Der frühere Reichstagsabgeordnete, außerordentliches Mitglied des Gesundheitsamtes, Director und Chefarzt der Landesirrenanstalt in Eberswalde, Sanitätsrath August Zinn ist gestern dort im 72. Lebensjahre gestorben.

Telegramme der „Stolper Post".

Paris, 19. November. (Wolffs Bureau.) Die Nachricht, daß Präsident Faure den Senator Scheurer Kestner zu sich gebeten habe, um ihn zu ersuchen, die Campagne in der Dreyfus Angelegenheit einzustellen, wird für falsch erklärt.

Konstantinopel, 19. November. (Wolffs Bureau.) Die Note der Pforte an den österreichischen Botschafter in der Marsina-Angelegenheit ist in sehr entgegenkommendem Tone gehalten. Die Pforte giebt sich der Hoffnung hin, daß die bestehenden Beziehungen durch diese Art der Erledigung der Affaire noch enger geknüpft werden möchten.

Paris, 19. November. (Wolffs Bureau.) Forcinette will Rochefort gerichtlich belangen.

Fiume, 19. November. (Wolffs Bureau.) Gestern Nacht wurden dem Abgeordneten Batthyany und dem ehemaligen Bürgermeister Maglaenser Kundgebungen bereitet.

Konstantinopel, 19. November. (Wolffs Bureau.) Amtlicher Bekanntmachung zufolge ist Tewfik Pascha zum Botschafter in Berlin ernannt.

London, 19. November. (Wolffs Bureau.) Das britische Kriegsamt wird als verloren bezeichnet, die Lage des Heeres ist beklagenswerth.

Schwarze Seidenstoffe

in damass. Gazes, faç. Pongees, Crepes, Armures 2c., als auch schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe mit Garantieschein für gutes Tragen. Directer Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirkl. Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungsschreiben. Verlangen Sie Proben mit Angabe des Gewünschten.

Seidenstoff Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich

Königl. Hoflief.

Marktberichte.

Centralstelle der Preuß. Landwirthschaftskammern

18. November 1897.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

Bezirk.	Roggen. M.	Weizen. M.	Gerste. M.	Hafer. M.
Stolp	125–135	182–192	125–150	125–140
Neustettin	125–132½		137	129–136
Kolberg	130–133	170–185	150	124–140
Naugard	125–130	175–180	125–140	130
Stettin	130–134	174–178	136–143	130–136
Anklam	133	170		
Stralsund	130	174–180	130–141	130–135
Platz Stettin n. Ermittelung	133–136	175–180	145–153	135–145
Platz Berlin n. Ermittelung	146	188½		154
Platz Danzig	130–133	185–188	140–144	139

Bezirk	Saat-Roggen M.	Saat-Weizen M.	Spiritus M.	Kartoffeln M.
Stolp				35–38
Neustettin				28–32
Kolberg				40
Naugard				30–40
Stettin				36–38
Anklam				
Stralsund				35
Platz Stettin n. Ermittelung				

b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, incl. Fracht, Zoll und Spesen.

		Roggen.	Weizen.	Hafer.
Von Newyork	nach Berlin		208 80	
Von Liverpool	nach Berlin		211,10	
Von Odessa	nach Berlin	149,25	199,70	
Von Riga	nach Berlin	156,00	211,75	

Börsenberichte.

Stettin, 18. November. Wetter: Trübe. Barometer 765 Mm. Thermometer + 7 Grad. Wind: W.

Nichtamtlich:

Spiritus per 10000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er versteuert 35,50 M. bz.

Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl: zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Berlin, 18. November. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt. Spiritus loco 70er amtlich 36,00 M. bez., (voriger Cours 36,30), 50er 55,50 bez. (voriger Cours 55,90).

Berliner Fondsbörse vom 10. November.

Preuß. Centr.-Bod.	9	170,80 G.	Pomm. Pfandbriefe	3½	99 80 G.
Pom. Hypoth.-Bank	7	155,00 G.	„ „	3	99,70 G.
Reichsbank	7½	161,00 bz.G.	Ostpreußische „	3½	91,70 bz.G.
Disc.-Command.	10	199,10 bz G.	Pomm. Hypothekbr.		
Deutsche Bank	10	205 80 bz B.	3. 4. (rz. neue)	4	—,—
Dtsch. Reichsanleihe	4	102,80 B.	do. 5. 6. (rz. neue)	4	100,20 bz.G.
do. do.	3½	102,75 bz G.	Stettiner Nat.-Hypoth.-Crd.-Gesellsch.		
do. do.	3	97 00 B.	(rz. 110)	4½	94,10 bz.B.
Consolidirte Anleihe	4	102,80 G.	do. (rz. 100)	4	92,00 bz.
„ „	3½	102 80 B.	Ungar. Goldrente	4	103,90 G.
„ „	3	97,30 G.	Oesterr. Goldrente	4	—,— G.
Staats-Schuldsch.	3½	99,90 G.			

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis (Todtenfest) Vormittags 9 Uhr: Beichte: Herr Prediger Bartholdy, darnach Predigt: Herr Hilfsprediger Stuhlmacher. Feier des heiligen Abendmahls.

Collecte für bedürftige Gemeinden der Provinz Pommern.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachmittags 5½ Uhr: Predigt: (Marc. 16,1–4) Herr Prediger Bartholdy, darnach Beichte: Herr Hilfsprediger Stuhlmacher. Feier des heiligen Abendmahls.

Donnerstag, 25. November, Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst zur Eröffnung der Kreissynode. Ansprache: Herr Pastor Dankmann.

St. Spirituskapelle.

Mittwoch, 24 November, Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde: Herr Prediger Bartholdy.

von Lettow-Pomeiskestift.

Donnerstag, 25. November Nachmittags 6 Uhr: Gottesdienst: Herr Hilfsprediger Stuhlmacher.

Begräbnißwoche: Herr Prediger Bartholdy.

Trauungen, Taufen u. Comm: Herr Hilfsprediger Stuhlmacher.

Schloßkirche.

Schloßgemeinde.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis (Todtenfest) Vormittags 8½ Uhr: Militärgottesdienst: Herr Schloßprediger Sahland.

Vormittags 10 Uhr: Predigt, darnach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Schloßprediger Sahland.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Am 23 Sonntage nach Trinitatis (Todtenfest) Nachmittags 4 Uhr: Predigt und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Pastor Dankmann.

Collecte für bedürftige Gemeinden der Provinz Pommern.

St. Petrikirche.

Am 23 Sonntage nach Trinitatis Vormittags ½10 Uhr: Beichte: Herr Prediger Bartelt.

Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss. Feier des heiligen Abendmahls.

Collecte für bedürftige Gemeinden Pommerns.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt.

Mittwoch, 24. November, Abends 6 Uhr: Bibelstunde in der Sakristei: Herr Superintendent Kloss.

Donnerstag, 24 November Abends ½6 Uhr: Bibelstunde in Stantin: Herr Prediger Bartelt.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Am 23 Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Pastor Reuter.

Katholische Kirche.

Sonntag, 21. November Vormittags ½10 Uhr: Predigt und Hochamt.

Nachmittags ½3 Uhr: Segensandacht.

Bekanntmachung.

Es soll festgestellt werden, ob in den zum Stadtbezirk gehörigen land- und forstwirthschaftlichen Betrieben hinsichtlich des Flächenumfangs, der Grundsteuer sowie der Betriebsunternehmer im Jahre 1897 Veränderungen vorgekommen sind.

Das zu diesem Zweck aufgestellte Verzeichniß der Betriebsunternehmer wird vom 20. d. Mts. ab 14 Tage lang in unserem Stadtsecretariat Rathhaus Zimmer 12 während der Dienststunden ausliegen.

Die Unternehmer der bezeichneten Betriebe werden hiermit aufgefordert, innerhalb dieser Frist die etwa eingetretenen Veränderungen zur Anmeldung zu bringen.

Wir machen hierbei noch besonders darauf aufmerksam, daß es für die Betheiligten höchst wichtig ist, wenn ihre Betriebe in dem Unternehmer-Verzeichniß vollständig und richtig angegeben sind, da etwaige später geltend gemachte Unrichtigkeiten keine Berücksichtigung finden können. Es ist daher nothwendig, daß Jeder, welcher Land- oder Forstwirthschaft betreibt, sich überzeugt, ob sein Betrieb richtig in das Verzeichniß aufgenommen ist.

Stolp, den 16. November 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem der für den zwischen der Holzenthor- und Magazinstraße belegene Theil der Neuthormauerstraße festgesetzte Fluchtlinienplan während der vorgeschriebenen 4wöchentlichen Frist öffentlich ausgelegen und Einsprüche gegen denselben nicht erhoben worden sind, ist derselbe endgültig festgestellt worden.

Dies wird mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß der Plan während der Dienststunden in unserer Registratur zur Einsicht ausliegt.

Stolp, den 18. November 1897.

Der Magistrat.

Freibank.

Sonnabend Vorm. 8, Nachm. 2 Uhr Verkauf von gek. tub. Rindfl. à Pfd. 25 Pf. Talg 30 Pf. u. mdw. Schweinefleisch à Pfd. 40 Pf. (ca. 800 Pfd.)

Die Schlachthof-Verwaltung.

Sämmtl. Gänseartikel:

Gänserücken,

Fluhm, Fett, Leberu und Geflügel.

Geräucherte Gänsebrüste

mit und ohne Knochen.

Zubereitete Gänsefluhm und Schmalz

zu billigsten Preisen bei

E. Kebschull,

Langestraße 37.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 22. d. Mts. Abends 8 Uhr treten die Züge am Spritzenhause zur Uebung an.

Um vollzähliges Erscheinen der **Steiger** wird dringend ersucht.

Das Commando.

Orchester-Verein.

Das 26. Stiftungsfest des Vereins wird

am 27. November d. Js. Abends 8 Uhr.

im Schützensaale durch

Konzert und Tanzkränzchen

gefeiert

Einladungsgesuche sind zu richten an Herrn Uhrmacher Otto Schlotte, Lanzestr. Nr. 51.

Der Vorstand.

Ortsverein d. Schneiderinnen u. Stickerinnen.

Dienstag, den 23., Abends 8½ Uhr im Saale des Restaurant **Buggert**

Außerordentliche Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Gründung einer Krankenkasse.

Um pünktliches Erscheinen sämmtlicher Mitglieder wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Oeffentlicher Verkauf eines Hotelgrundstücks in Stolpmünde.

Am Montag, den 29. November Vormittags 11 Uhr werde ich in Stolpmünde das zur F. Lewerenz'schen Concursmasse gehörige **Hotelgrundstück** mit sämmtlichem darin befindlichen Inventar, sowie den beiden Pavillons an der See öffentlich meistbietend verkaufen. Der Zuschlag erfolgt mit Genehmigung des Gläubigerausschusses. Bietungskaution 1000 Mark.

Stolp, den 18. November 1897.

Wilhelm Zander,
Concurs-Verwalter.

Das zur **F. Lewerenz'schen Concursmasse** zu Stolpmünde gehörige **Waarenlager** bestehend in

Wein, Liqueuren und Cigarren

soll von jetzt ab freihändig, schleunigst zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.

Wilhelm Zander,
Concurs-Verwalter.

In dem **Franz Salomon'schen Concurse** soll die Schlußvertheilung erfolgen. Bei einer verfügbaren Masse von **10314,99 Mk.** sind zu berücksichtigen **Mk. 68779,22** Forderungen ohne Vorrecht. Das Verzeichniß der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts niedergelegt.

Stolp, den 19. November 1897.

Wilhelm Zander,
Concursverwalter.

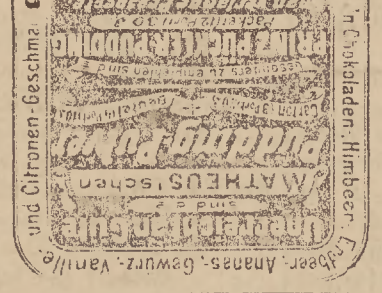
Darlehn ohne Bürgsch. gewährt d. **„Sparkasse"** d. Schl. Credit u. Hyp.-Bankgesch. Korallus, Breslau Statut geg. 40 Pfg.

Peest, den 18. November 1897.

Warnung!

Hiermit erkläre ich, alle Schuldscheine auf den Namen meines früheren Mannes, des verstorbenen Gastwirths **Friedrich Lehrke** hierselbst, die mir abhanden gekommen sind, **für ungültig** und **warne jeden,** dieselben gegen Baarzahlung in Kauf zu nehmen.

Frau Schwancke.



Broncen Broncetinctur

billigst bei

Julius Meinke,
Drogenhandlung,
Paradiesstr. 24.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Niederlagen in **Stolp: Gustav Abt Nchfl., A. J. Birr, A. P. Hillebrandt, R. Hundtesser, Fedor John, A. Kebschull, A. Lemme & Co., E. A. Nietardt, A. Nikrant, Hans Raddatz** (Germania-Drogerie), **Louis Raddatz, Aug. Ruffmann, Jul. Schweitzer, O. Tillck, Alb. Treichel, Emil Wagner, H Weiss.**

Feinsten

Berliner Kuhkäse

offerirt **Julius Wetzel,**
Langestr. 19, I.

Schriftsetzer

sofort gesucht.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Sehr gute

Languettirerinnen

werden ununterbrochen beschäftigt von Frau **Auguste Kling,**
Wiesenstraße 4.

Frauen oder Mädchen

zum Lumpensortieren finden bei hohem Tagelohn dauernde Arbeit.

A. Goldstein,
Hospitalstraße 29/30.

Stickerinnen

auf **Hemdenpassen,** nur gute Kräfte finden dauernd Beschäftigung.

A. J. Jacobowitz & Co,
Halle a. S.

Königsberger Thiergartenlotterie.

Ziehung unwiederruflich Sonnabend den 11. December 1897.

Preis pro Loos 1 Mark.

Behufs Erhöhung der Gewinn-Chancen, empfiehlt es sich, mehrere Loose (auf Wunsch in verschiedenen Tausenden) zu bestellen.

Nur Gold- und Silbergegenstände.

2000 Gewinne W. 50180 Mk.

Sämmtliche Gewinne bestehen aus soliden, für Jedermann brauchbaren Gold- und Silbergegenständen.

Loose à 1 Mark empfiehlt und versendet

F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolp i. Pomm.

Meiner werthen Kundschaft theile ich hiermit ganz ergebenst mit, daß mein Geschäft jetzt Sonntags ganz geschlossen bleibt, was ich gütigst zu berücksichtigen bitte.

Paul Albrecht,
Bahnhofstraße 15.

Jeden Montag, Donnerstag und Freitag stehen große Posten

recht großer und kleinerer

Futterschweine

billig zum Verkauf.

Groth. Granzow.

Hospitalstraße Nr. 17.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

Versicherungsbestand am 1. September 1897: 722½ Mill Mark. Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134% der Jahres-Normal-prämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Stolp: Max Kallenbach, Hospitalstr. 31.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten Schwarz Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, **selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde** machen zu lassen, hat bloss die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung,** einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann aus.

---

1 Mk. 1 Mk.

Weimar-Loose!

Haupt- und Schlussziehung

2. bis **8.** December d. J.

800 Gewinne!

Hauptgewinn **50,000 M.** werth!

Loose für **1** Mk. **11** Loose für **10** Mk.
(Porto und Liste 20 Pfg)
versendet, so lange der Vorrath reicht

Ständige Ausstellung in Weimar.

1 Mk. 1 Mk.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen d. Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher d. Keim z. *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packet. à *1 Mark* b. **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren m. ärztlich. Aeusserungen u. Attesten gratis.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustschmerzen, Lungenleiden, Keuch- und Stickhusten (blauer Husten bei Kindern) wie überhaupt in allen Fällen, wo nicht selten rascher Kräfteverfall des Patienten eintritt, ist der Gebrauch des seit 31 Jahren rühmlichst bekannten echten

Rheinisch. Trauben-Brust-Honigs

als rein diätetisches Genuß-, Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges dringend anzuempfehlen. Jeder Consument wird die Wohlthaten dieses überaus leicht verdaulichen, in jeder Hinsicht segensreichen, zugleich köstlichen Traubenpräparats in denkbar günstigem Sinne kennen und schätzen lernen. à Fl. 1, 1½ u. 3 Mk. bei **A. Lemme & Co.,** Langestraße 64.

Jeden **Montag, Dienstag** und **Donnerstag** sind

gute ostpreußische Futterschweine

auf unserem Viehhofe, **Hospitalstraße 16,** recht billig zu haben.

Gebrüder Homburg.

Pfeffernüsse

per Liter 40, 30 u. 20 Pfg.

garantirt reine Honignüsse

empfiehlt **Hugo Weith**

Ich kauf' den Honig nur im Bade
Laß lecken selbst ins Faß ihn ein,
Dann weiß ich sicher es genau,
Daß er ist unverfälscht und rein.

Steinkohlen Brikett's

offerirt **A. P. Hillebrandt**
Blücherplatz 10.

Hafermehl

à Pfd 30 Pfg.

Julius Meinke
Drogenhandlung,
Paradiesstraße 24.

Empfehlen unsere selbstgekelterten

Ahr-Rotweine,

garantiert rein von 90 Pfg. an pr Liter in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Preisliste gratis u. franko. **Gebr. Both, Ahrweiler** Nr. 405.

Paul Wolffberg's Kohlenhandlung

Sandberg

empfiehlt

Kohlen, Brikett's, Kocks

billigst frei Haus und ab Bahn.

Stolper Marktpreise

vom 16. November 1897.	Höchster Preis A	Höchster Preis ₰	Niedrigster Preis A	Niedrigster Preis ₰
pr 100 kg.				
Roggen, gut	13	20	12	80
„ mittel	13	—	12	60
„ gering	12	80	12	—
Gerste, gut	—	—	—	—
„ mittel	—		—	—
„ gering	—	—		
Hafer, gut	13	60	13	[illegible]
„ mittel	13	40	13	—
„ gering	13	20	13	—
Erbsen, gelbe zum Kochen	17	—	16	—
Speisebohnen, weiße	50		3[illegible]	[illegible]
Linsen,	6[illegible]		[illegible]	[illegible]
Kartoffeln,	3	80	3	60
Richtstroh,	4	00	3	50
Krummstroh,	3	50	3	—
Heu,	4	50	3	—
pr. 1 kg.				
Rindfleisch v. d. Keule,	1	20	1	10
„ Bauchfleisch,	1	—	1	50
Schweinefleisch,	1	20	1	10
Kalbfleisch,	1	80	1	90
Hammelfleisch,	1	10	1	—
Speck, geräuch.	1	80	1	60
Eßbutter,	2	20	1	80
Eier,	3	30	3	1[illegible]

Beilage zu Nr. 270 der „Stolper Post“ vom 18. November 1897.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Ehestandsmedaillen. Ueber das im Reichsanzeiger veröffentlichte Preisausschreiben des preußischen Kultusministeriums betreffs Herstellung von Hochzeitsmedaillen ist von manchen Seiten eine gewisse Verwunderung ausgedrückt worden; man wollte nicht recht einsehen, wozu eine besondere Medaille für Ehrenabschlüsse erforderlich sei, die zu den Alltäglichkeiten des Lebens gehören. Auch wer vielfach die Ansicht verbreitet, daß diese Medaillen besonders von Amtswegen verliehen werden sollten. Dem gegenüber bemerkt jetzt die ministerielle „Berl. Corr.“, daß das erwähnte Preisausschreiben lediglich durch die Absicht veranlaßt worden sei, die einheimische Medaillenkunde zu fördern und durch Stellung einer Aufgabe, die das Interesse weiterer Kreise zu erregen geeignet erscheint. Die Aufmerksamkeit der Künstler sowie die Theilnahme des Publikums einem Kunstzweige zuzuwenden, der in Deutschland in früheren Zeiten mehr als jetzt gepflegt und im Volke beliebt war. Der Kultusminister beabsichtigt nach dem Ausschreiben für die besten Lösungen der gestellten Aufgabe den Prägungsstempel herstellen zu lassen, wodurch auch Privatleuten Gelegenheit gegeben wird nach Vereinbarung mit dem Künstler Exemplare der Medaille zu mäßigem Preise zu erwerben und mit der entsprechenden Inschrift bei Hochzeiten als Geschenk für die Eheleute oder als Erinnerungsgabe für deren Angehörige zu verwerthen.

Staatsminister Dr. von Bötticher ist wie die „Nordd. Allg. Ztg“ jetzt bestätigt, zum Nachfolger des Wirkl. Geh. Raths von Pommer-Esche als Oberpräsident der Provinz Sachsen in Aussicht genommen. Der Wechsel soll bekanntlich am 1 Januar stattfinden.

Die Rufe nach der Seemacht Deutschlands zur Wahrnehmung der Interessen deutscher Angehörigen im Auslande mehren sich. Neuerdings wird auch von Formosa her gemeldet, daß die dortigen Zustände unter dem neuen Regiment der Japaner von der Art seien, daß die Sicherheit der Europäer viel zu wünschen lasse. Die Engländer halten in Folge dessen beständig ein Kanonenboot im Hafen von Tamsui zur Verfügung ihres Konsuls. Auch der deutsche Konsul soll um den gleichen maritimen Schutz nachgesucht haben. Banden von Aufrührern bedrohen immer noch die Ruhe und das Leben der Bewohner Formosas. — Anläßlich des Ueberfalls deutscher Missionare in China sind deutsche Kriegsschiffe vom ostasiatischen Geschwader nach der Küste von Shantung abgegangen, um Genugthuung zu gewähren. Wir hoffen, daß unsere Schiffe ihre Aufgabe mit voller Entschiedenheit zum erwünschten Ende führen werden. — Eine in Freiburg im Breisgau (im badischen Schwarzwald) abgehaltene, von etwa 1000 Personen aller Kreise besuchte Versammlung faßte nach einem Vortrage über den deutschen Seehandel und unsere Wehrkraft zur See den einmüthigen Beschluß, daß die nationalen Interessen eine stärkere organische Entwickelung der Marine gebieterisch verlangen. Die Versammlung gab der Erwartung Ausdruck, daß der Reichstag dafür nachdrücklich eintreten werde.

Der Kreuzer „Falke“, der bei der Verfolgung der Mörder des Landeshauptmanns von Hagen auf Neuguinea mitgewirkt, hatte bei seiner Rundfahrt durch die Inselgruppe von Neupommern, Neumecklenburg und Neuhannover auch die Bestrafung der Aliileute zur Aufgaben, welche das Vermessungsschiff der „Möwe“ bei seiner friedlichen Arbeit in Berlinhafen überfallen hatten. Gegen diese Aliileute war bereits durch die „Möwe“ bald nach jenem Ueberfall eine Strafexpedition ausgeführt, die sich auf die Zerstörung ihrer Dörfer beschränken mußte, da die Eingeborenen selbst rechtzeitig geflüchtet waren. Der Kreuzer „Falke“ sollte deshalb die Bestrafung wiederholen; aber auch diesmal hatten sich die Aliileute bei Zeiten aus dem Staube gemacht oder sie waren, was wahrscheinlicher, nach der Expedition der „Möwe“ gar nicht wieder auf ihre Insel zurückgekehrt.

Ueber die Ein- und Ausfuhr von Getreide und Mehl bringt der „Reichsanzeiger“ eine Uebersicht. Die Gesammteinfuhr betrug in der Zeit Januar-October d. Js: Weizen 15354421 Doppelzentner, Roggen 8940744, Gerste 9758047, Hafer 6060844, Weizenmehl 344605, Roggenmehl 13598 Dpctr; die Gesammtausfuhr: Weizen 2887802, Roggen 837254, Gerste 207727, Hafer 621216, Weizenmehl 360304, Roggenmehl 908644 Doppelzentner.

Deutschland.

Berlin, 17. November 1897.

— Das Staatsministerium hielt heute Nachmittag eine Sitzung unter dem Vorsitze des Fürsten Hohenlohe ab.

— Das Reichsgericht hat die Revision des socialdemokratischen Abg. Buch, der vom Landgericht in Mülhausen zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt war, verworfen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red

Stolp, 18. November 1897.

— K. Ornithologischer Verein Stolp. Der erste Vorsitzende, Herr Postsecretär Schwarz, eröffnete die Sitzung am Montag, d. 15. d. M. Abends 9 Uhr im Vereinslocale, Kleins Hotel. Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, das Stiftungsfest in den Monat Januar zu verlegen und dasselbe im neuen Kleinschen Saale zu feiern, welcher noch bis dahin fertig gestellt werden soll. Hierauf erhielt Herr Dewitz das Wort zu einem kurzen Vortrage über ein abnorm gewachsenes Rehgewieh. Die werthvolle Rarität wurde herumgereicht und erregte bei den Anwesenden allgemeines Interesse. Aufnahmen neuer Mitglieder fanden an diesem Sitzungsabend — zum erstenmale seit langer Zeit — nicht statt. Herr Zahnarzt Stüber schenkte dem Verein einen ausgestopften Schwarzspecht. Das schöne Exemplar wurde mit Dank angenommen und der Vereinssammlung einverleibt. Reiche Spenden waren für die Verloosung eingegangen: 1 Kamm Langshan Hühner 1,2, 1 Kamm weiß Seidenhühner 1,1, 1 Paar Tauben, Bodenpfister Hochflieger und 1 Zwergahn. Schluß der Sitzung 11 Uhr.

— S. Ordentliche Hauptversammlung des Turn-Vereins 1861 zu Stolp am 15. November 1896. Die vom 8. d. M. auf heute vertagte Hauptversammlung wurde um 9 Uhr in Anwesenheit von 34 Mitgliedern durch den Vorsitzenden Herrn Dr. Meder eröffnet. Die Tagesordnung war folgende: 1. Verwaltungsbericht, 2. Bericht der Rechnungsprüfer, 3. Einführung des neuen Vorstandes, 4. Geschäftliches. Der Verwaltungsbericht und Jahresbericht wurde von dem Vorsitzenden verlesen. Wir wollen aus demselben nur Einzelheiten anführen. Die Verwaltung des Vereins wurde in 14 Vorstandssitzungen und 3 Hauptversammlungen erledigt. Der Verein besteht heute 36 Jahre und zählt augenblicklich 177 Mitglieder ausschließlich der zum Militär eingezogenen Mitglieder und der Jugendabtheilung. Auf dem am 10 April d. J. in Stolp abgehaltenen Gauvorturner- und Gauturntage wurde der Verein durch 5 bezw. 4 Delegirte, auf dem Kreisturntage in Stettin durch das Ehrenmitglied Boseck und den 1. Turnwart vertreten. Zu dem Kreisturnfeste in Naugard am 9.—11. Juli entsandte der Verein 7 Turner, von denen 2 sich am Wettturnen betheiligten. Einem dieser gelang es, sich eine ehrende Anerkennung — die einzige Auszeichnung welche Stolp davontrug — zu erturnen. Die Vergnügungen des Vereins wurden in althergebrachter Weise gefeiert. Das 35 Stiftungsfest am 11. October 1896 im Schützenhause durch ein wohl gelungenes Schauturnen und Ball, das Weihnachtsfest, ebenfalls im Schützenhause, durch Theateraufführung, Verloosung und Ball und das Sommervergnügen in Reitz. Der Geburtstag des Kaisers wurde im alten Vereinslokale durch einen Commers begangen. In der 100 Jahrfeier stellte der Verein in Gemeinschaft mit dem Turn-Verein Jahn einen Festwagen, welcher die Germania und ihr zu Füßen den Turnvater Jahn umgeben von Turnern darstellte. Die unternommenen 3 Turnfahrten fanden unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder statt. Am 1. März d. J. wählte der Verein das neu erbaute Hotel „Klein“ zu seinem Vereinslokal. Die Damenabtheilung des Vereins, welche durch den aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Rücktritt der verdienten Turnlehrerin Fräulein Below für die Zeit vom 1. März bis 1. August ihr Turnen einstellen mußte, hat jetzt in der Person des Herrn Lehrers Sonntag einen neuen Leiter gefunden. Der Bericht der Rechnungsprüfer ergab einen Kassenbestand von 1071,54 Mark gegen einen solchen von 1026,93 Mark des Vorjahres. Das gesammte Vereinsvermögen beträgt 2925,73 Mark. Auf Antrag der Rechnungsprüfer wurde dem Kassenwart Herrn Rodatis Entlastung ertheilt. Es folgte hier-

auf die Einführung des neuen Vorstandes, derselbe besteht zum größten Theile aus seinen alten Miegliedern; neu hinzugekommen ist nur der Turngenosse Birkenhagen als 3 Turnwart. Dem aus seinem Amte scheidenden 1. Turnwart Haensch wurde vom Vorsitzenden der Dank des ganzen Vereins für seine langjährigen treuen Dienste ausgesprochen; die Versammlung ehrte ihn durch Erheben von den Plätzen. Beschlossen wurde dann, das diesjährige Weihnachtsfest in althergebrachter Weise zu feiern und das Weitere einem Festkomitee zu überlassen. Es wurde sofort noch ein Komitee, bestehend aus den Turngenossen Tetzlaff, Schulz und Sorntag gewählt. Um dem so plötzlich verstorbenen Mitgliede Kirchmann II ein Denkmal zu errichten, beschloß die Versammlung ein Cirkular zur freiwilligen Zeichnung von Beiträgen unter den Mitgliedern herumgehen zu lassen. Mit einem dreifachen kräftigen Gut Heil für das weitere Blühen und Wachsen des Vereins wurde die Versammlung geschlossen.

— **Zur Beachtung.** Unter allen Thieren, welche dem Menschen Dienste leisten, ist dem Kettenhunde eines der traurigsten Loose beschieden. Seine Hütte bietet oft keinen Schutz gegen Winterkälte, und Schnee und Regen dringen ein. Jetzt ist es an der Zeit, die Hundehütte so einzurichten, daß sie dem treuesten Wächter des Hofes ausreichenden Schutz gegen die Unbill der Witterung einer kalten Jahreszeit gewährt. Besser wird aber der Kettenhund gegen die Unbilden des Wetters geschützt, wenn ihm sein Lager im Stall oder in der Scheune angewiesen ist, wo er durch ein Loch in der Wand aus- und eine schlüpfen kann. Dabei sollte die Lagerstätte wenigstens wöchentlich einmal reichlich mit frischem Lagerstroh versehen werden.

n. **Schlawe**, 16 November. Aus der gestern Vormittags 11½ Uhr im Saale des Hotels Prahlow unter Vorsitz des Herrn Landraths von Below abgehaltenen Kreistagssitzung heben wir als von allgemeinem Interesse Folgendes hervor: Die mit Ende dieses Jahres als Mitglieder des Kreisausschusses ausscheidenden Herren Bürgermeister Junge-Rügenwalde und Rittergutsbesitzer Schimmelpfennig-Wusterwitz sind bis zum 31. December 1903 wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Beisitzers, Rittergutsbesitzers Glezin auf Ristow und des stellvertretenden Beisitzers, Amtsgerichtsraths Schübner zu Schlawe, der die Annahme des Amtes abgelehnt hat, wurden für die Dauer der Amtszeit, d. i. bis Ende December 1902 einstimmig durch Zuruf gewählt: als Beisitzer für den Vorstand der Kreissparkasse der bisherige Stellvertreter, Herr Rittmeister a. D. Schmidt auf Schmarsow und als stellvertretende Beisitzer Herr Apotheker Müller zu Schlawe und Herr Premierlieutenant von Michaelis auf Quatzow. Mit der Vereinigung des fiskalischen Gutsbezirkes Schloßhof-Rügenwalde mit der Stadtgemeinde Rügenwalde im öffentlichen Interesse erklärt sich der Kreistag einverstanden und empfiehlt dem Bezirksausschusse eine bezügliche Beschlußfassung. Zur Deckung der Kosten für Entsendung eines Sachverständigen Seitens des Pommerschen Fischerei Vereins in die Ortschaften des Kreises zum Zwecke der Hebung und Förderung der Fischzucht wird der Betrag von 200 Mk. als außerordentliche Ausgabe in den nächstjährigen Etat eingestellt. Die sämmtlichen Waisenräthe des Kreises sollen mit dem Weißweiler'schen Leitfaden für Waisenräthe ausgestattet und zur Deckung der Anschaffungskosten 150 Mk als außerordentliche Ausgabe in den Etat für 1898/99 eingestellt werden. Die Verlängerung der Kreis-Chaussee Kannin-Scheddin-Neuenhagen Amt mit den Abzweigungen nach Nutzmershagen und nach Lanzig über Neuenhagen und Aalkathen nach Jastöst wird beschlossen und soll der Bau im nächsten Frühjahre in Angriff genommen werden. Die Baukosten sind auf Höhe von 309000 Mk. berechnet. Die spätere Unterhaltung übernimmt der Kreis. Zum Ankaufe des neben dem Kreishause auf der Stolper Vorstadt belegenen Wohnhauses des verstorbenen Justizraths Wrede zu Kreiszwecken wurden 25000 Mk. bewilligt. Die Anstellung des Kreisbaumeisters Langbein als Kleinbahndirector wird genehmigt.

Büchertisch.

— **Der größte Check**, welcher jemals ausgestellt und auch gezahlt ist lautet auf die kolossale Summe von 6338650 Pfund oder 100 Millionen Mark. In ihrem soeben erschienenen Heft 4 theilt „Moderne Kunst" (Verlag von Rich Bong, Berlin W. 57 — Preis 60 Pfennig) ein Facsimile dieses Checks mit. Unmittelbare Veranlassung zu ihm gab die Fusion verschiedener sehr ergiebiger Diamantgruben am Cap. Ausgestellt hat ihn die Gesellschaft „De Beers Consolidated Mines, Limited" in Kimberley auf „The Cape of Good Hope Bank, Limited" für die Liquidatoren der Kimberley Central D. Mpu. Co. Ld". Für die großartige Entwickelung des Checkverkehrs ist hiermit ein glänzendes Zeugniß gegeben. Auch an andern hochinteressanten Gaben ist Heft 4 der „Modernen Kunst" ungemein reich. Die neueingeführte Rubrik „Künstlerschnurren" enthält wundervolle Proben des sprühendsten Humors. An neuen Gesellschaftsspielen sind wieder einige sehr originelle und unterhaltende mitgetheilt. Im Zick-Zack findet man Bildnisse des in jüngster Zeit viel genannten Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich, des verstorbenen Malers Prof. Leu, der berühmten Opernsängerin Frau Schumann-Heink, des Oberregisseurs Theodor Lobe vom Dresdener Hoftheater und zahlreiche andere Bilder von allgemeinstem Interesse. Sport, gesellschaftliches Leben, Theater, Musik, Kunst sind vorzüglich vertreten. Neu sind die reizenden Geschichtchen über Ferdinand Heyl, den verstorbenen Kurdirektor von Wiesbaden, und Kaiser Wilhelm I.. Neu auch die intimen Mittheilungen aus Verdies Leben. Unter den Kunstbeilagen fallen die Meisterholzschnitte „Zu Nero's Zeiten" von V. Oliwa mit dem von Georg Buß geschriebenen Text, „Der große Kurfürst fährt über das Kurische Haff" von W. Simmler und „In Erwartung des Festzuges" von J. Llovera auf. Der Farbenholzschnitt ist meisterlich durch die doppelseitigen Illustrationen „Prozession in Sizilien" von F. Thiele und „Das neue Bahnhofsgebäude in Lombay" vertreten. Zahlreiche andere Illustrationen treten zu den vorgenannten hinzu. Die Fortsetzung des sehr bemerkenswerthen Romans Sphinx von Heinrich Voll at Schumacher, der vortrefflich durchgeführten Novelle „Kontraktbrüchig" von Wilhelm Wolters, eine Plauderei L. Kahlenberg's über den bekannten Bildhauer Prof. Ludwig Manzel als Segler und eine große Zahl anderer Aufsätze und Mittheilungen kommen dem Lesebedürfniß des gebildeten Publikums in bester Weise entgegen. Hervorzuheben ist, daß den Abonnenten von „Moderne Kunst" als Festgeschenke vier meisterhaft ausgeführte große und als Wandschmuck bestimmte Kupferdruck-Kunstblätter nach den Schöpfungen hervorragender Meister zum Preise von nur 4 Mark für jedes Bild dargeboten wurden, während der Preis eines jeden Bildes für Nichtabonnenten im Kunsthandel 30 Mark beträgt. „Moderne Kunst" verdient auch auf Grund seines prächtigen Heftes 4 warm empfohlen zu werden, und um so mehr als der Preis des Heftes nur 60 Pfennig beträgt.

Allerlei.

— **Berlin**, 16. November. Auf dem hiesigen **Potsdamer Ringbahnhofe** fuhr ein einfahrender Zug heftig gegen einen Prellbock. Der erste Wagen thürmte sich auf die Locomotive und drückte das Schutzdach ein. Der Locomotivführer befindet sich noch unter den Trümmern, wahrscheinlich ist er todt, der Heizer wurde schwer verletzt in das Krankenhaus übergeführt. Von den Passagieren wurden nur einige leicht beschädigt.

— **Großes Aufsehen** erregt in der Reichshauptstadt die Verhaftung des Verlagsbuchhändlers Fritzsch, welcher für die Colportage von Werken der „Werner Company" junge hübsche Mädchen unter glänzenden Versprechungen an sich zu locken verstand und dieselben in der denkbar frivolsten Weise behandelt haben soll. Es sind ganz grausame Geschichten über die angebliche Handlungsweise des verhafteten Fritzsch im Umlauf. Er prostituirte die ahnungslosen Mädchen nicht nur selber, sondern verkuppelte sie auch an seine männliche Kundschaft. Sein Einfluß auf die jungen Mädchen war ein geradezu dämonischer und ein so gewaltiger, daß diese auf ihren Geschäftsreisen sich gefügig der Schande preisgaben, um nur den Interessen ihres Auftraggebers gerecht zu werden. Wie groß die Zahl der Bedauernswerthen ist, die durch die gewissenlosen und schurkenhaften Manipulationen des Verhafteten ins Unglück gestürzt worden sind, ist noch garnicht festgestellt, da sich die Betrogenen, meist Töchter aus guten Familien, stämmen, ihre Erlebnisse bei der Staatsanwaltschaft mitzutheilen. Einige der von Fritzsch geopferten jungen Mädchen sind spurlos verschwunden, so besonders eine bildschöne junge Schwedin, die Jahre lang im Geschäft des Fritzsch beschäftigt gewesen war.

— **Zum Tode des Gemeindeschülers Max Güsein Charlottenburg.** Die Ergebnisse der amtlichen Erhebungen über die Ursache des plötzlichen Todes des zwölfjährigen Schülers der siebenten Charlottenburger Gemeindeschule, Max Güse, wurden in der gestrigen Sitzung des Charlottenburger Magistrats mitgetheilt. Demnach steht der Tod des Knaben in gar keinem Zusammenhang mit der übrigens sehr gelinden Züchtigung, die ihm der Gesanglehrer Busch kurz vor seiner Erkrankung ertheilt hatte.

Schwarze Seidenstoffe

solideste Färbung mit Garantieschein für gutes Tragen und Haltbarkeit. Directer Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirklichen Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franco auch von weißer und farbiger Seide.

Seidenstoff Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich

Königl. Hoflief.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.
Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.